

Bericht über den Estland-Einsatz TAPA 13 im Juli 2013 - Schatzsuche in der Stadt Rakvere

Honza Adamec (16)

Paul schickte uns schon vor dem Einsatz ein Dokumentarvideo zu, so dass ich schon wenigstens eine kleine Ahnung hatte, was Schatzsuche ist. Diese Methode zu evangelisieren gefiel mir, aber in Tapa fand ich nur einen Schatz und der war auch noch ziemlich fragwürdig. Als die Evangelisationen in Tapa zu Ende gingen, endete auch die Schatzsuche, aber mir und Michal liess es keine Ruhe und wir haben auch in der Zeit der Ausflüge weitergemacht. Wir fuhren in die Stadt Rakvere und haben uns eine Schatzkarte zusammengestellt, wo wir folgende Angaben hatten: **Licht, Lampe, braune Farbe, Schmerzen in den Schultern, Ring, Helene, Probleme mit Knochen.**

Wir legten los und fuhren zur Burg. Dort kamen wir in einen Raum, wo irgendwelche **Lichter** blinkten. So schaute ich umher und sah eine Führerin mit einer Familie bestehend aus Mann, Frau und Kind. Wir waren zuerst unentschlossen, wer der Schatz ist, ob die Führerin, die ein **braunes Kleid** wie im Mittelalter und einen **Ring** hatte, oder der Mann, der ein **braunes T-Shirt** und auch einen **Ring** hatte. Wir dachten, es ist der Mann, und baten die Führerin um Übersetzung. Wir sagten dem Mann alles und fragten ihn, ob er nicht **Schulterschmerzen** hätte. Er antwortete, dass er mit schweren Dingen arbeitet und seine Schultern ihn oft schmerzen, und so boten wir ihm Gebet an.

Die Führerin war davon einigermaßen entsetzt und sagte, dass es in Estland nicht üblich ist, Gebete anzubieten und wir sollen nicht enttäuscht sein, wenn er es ablehnt. Wir versicherten ihr, dass es in Ordnung ist, und sie fragte ihn. Die ganze Familie hat es sehr erheitert, und dann begannen sie langsam weiterzugehen. So fragten wir die Führerin, ob sie nicht irgendwelche Probleme hätte. Sie antwortete negativ und wir fragten sie, ob sie nicht wenigstens eine Helene kennt. Sie sagte uns, dass ihre Vorgesetzte, die im Büro der Burg irgendwo unten in der Stadt hinter dem Polizeimuseum arbeitet, **Helene heißt**, und so fragten wir sie, ob diese nicht **Probleme mit Knochen** hat, und sie sagte uns, dass dies nicht für Helene, aber für ihre Mutter zutrifft. So gingen wir zurück von der Burg in die Stadt und fanden das Polizeimuseum. Im Gebäude hinter dem Museum war eine Menge von Türen ohne Schilder, wir beteten, dass Gott uns den Weg zeigt und in dem Moment kam eine Frau heraus und führte uns bis zum Büro und zeigte uns sogar **Helene**.

Im Büro haben wir einen kompletten Aufruhr verursacht, fast niemand konnte dort Englisch, so dass wir dasselbe etwa dreimal erzählten und dann sagten wir ihr, dass wir wissen, dass ihre Mutter irgendwelche Probleme hat und wir würden gerne für sie beten. Sie fragte daraufhin, woher wir es wüssten, und wir haben es ihr wahrheitsgetreu beantwortet. Dann fragte sie uns, was sie nun machen sollte, so sagte ich ihr, dass wir sie jetzt an der Hand anfassen und wenn sie nach Hause kommt, soll sie ihrer Mutter die Hand geben. Und so beteten wir für sie.

Am nächsten Tag fuhren wir, Michal und ich, wieder nach Rakvere und stellten unsere Schatzkarte zusammen. Wir beide hatten auf unseren Zetteln ziemlich viele Sachen, aber das, was wir dann fanden, war Folgendes: **Rock, Aussichtsturm, Treppen, Probleme in den Hüften, Probleme in den Schultern.** Wir suchten lange und konnten nichts finden, kauften eine Menge Geschenke ein und haben die gut verbrachte Zeit genossen. Schließlich gingen wir in ein Infobüro zu fragen, ob es in Rakvere einen Aussichtsturm gibt. Eine nette Frau im Infobüro verneinte es, sagte aber, dass man die Stadt entweder von der Burg aus gut sehen kann, oder vom Turm der lutherischen Kirche, wo man für wenig Euro heraufgehen kann. Wir entschieden uns für den **Turm** der Kirche, weil wir auf der Burg schon waren. In der Kirche trafen wir eine ältere Frau an, die Eintrittskarten für den Turm verkaufte. Sie hatte einen **Rock** an und so fingen wir mit Händen und Füßen an - denn sie konnte nicht englisch, nur russisch - ihr zu erklären, was wir tun.

Wir wollten es schon aufgeben, aber dank Gott kam eine junge Lutheranerin hinzu, ihre Bekannte, die englisch konnte. Wir haben ihr alles erklärt und sie übersetzte. Wir fragten die ältere Frau, ob sie irgendwelche Schmerzen in den Hüften und in den Schultern hat. Wir erfuhren, dass sie wirklich **Probleme in den Hüften** hat und ihre Schwester **in den Schultern**. Wir fragten sie, ob wir für sie beten können. Davor hatte sie aber noch Angst und deshalb mussten

ihr versichern, dass wir aus keiner Sekte sind und eigentlich aus einer ähnlichen Gemeinde kommen wie sie. Nach dieser Versicherung erlaubte sie uns, für sie und ihre Schwester zu beten. Nachdem wir gebetet hatten, sagte sie uns, wie schade sie es findet, dass ihre Enkelin nicht gläubig ist, und so boten wir ihr an, dass wir vier uns im Gebet für ihre Enkelin verbinden könnten. Schließlich konnten wir so beten und es war zu spüren, dass dort Gott mit uns war.

Ich danke Gott sehr für die fantastische Gelegenheit, dieses Spiel spielen zu lernen, es hat mein Leben verändert. Ich kann es auch in Tschechien spielen und es funktioniert wirklich.

Redaktionsnotiz:

Die Schatzsuche ist eine der Möglichkeiten, wie man auf den Straßen evangelisieren kann. Zuerst schreibt sich jeder Teilnehmer auf einem Blatt Papier (*Schatzkarte*) seine *Worte der Erkenntnis* zum Finden der notwendigen *Schlüsselangaben* der Schatzsuche auf. Die *Kategorien der Schlüsselangaben* sind oder können sein: Ort, Name der Person, Aussehen, persönliches Problem, Ungewöhnliches. Dann werden kleine Gruppen gebildet, die Gruppenteilnehmer lesen sich gegenseitig ihre Schlüsselangaben vor und gehen dann bei ständigem Vergleichen ihrer Schatzkarten auf die Schatzsuche.

Die Schatzsuche ist eine übernatürliche Evangelisation mittels übernatürlicher Begegnungen.

Kevin Dedmon von Bethel Church in Redding, USA, bringt biblische Prinzipien, Anleitung und persönliche Zeugnisse in seinem Buch „*Schatzsuche im Erntefeld*“, hrsg. im Verlag Gottfried Bernard, Solingen 2008, ISBN 978-3-938677-25-4

Übersetzung aus dem Tschechischen. Tschech. Originalbericht ist [hier](#). Estnische Übersetzung ist [hier](#).